

dass die Meletta-Schichten dem Septarien-Thon entsprechen, wie ich schon früher mittheilte“.

„Auch eine zweite mir sehr interessante Neuigkeit will ich nicht unterlassen mitzutheilen: die Entdeckung der *Posidonomya Becheri Bronn* in Spanien. Einer meiner früheren Zuhörer, Herr Bergingenieur Wilkens aus Weinheim (Baden), schickte mir vor einigen Tagen eine Platte mit gut erhaltenen Exemplaren, welche er in der Provinz Huelva aufgefunden hatte, wo er seit Jahren wohnt. Das Gestein ist heller, als die meisten nassauischen Varietäten und am ähnlichsten jenem von Landsbut in Schlesien. Seither war die unterste Kohlenformation (Culm) in Spanien noch nicht nachgewiesen. Die vorliegende Thatsache gibt wieder einen sehr schönen Beweis für die Beständigkeit der Entwicklung der paläozoischen Faunen“.

A. de Zigno. Ueber die jurassischen Bildungen in den Sette Comuni (Venetien). Aus einem Schreiben an Herrn Director Fr. R. v. Hauer d. d. Padua den 18. October 1869.)

So eben bin ich von einer Excursion in die Sette Comuni zurückgekehrt, wobei ich feststellen konnte, dass man den berühmten „*Calcarea ammonitico*“ in drei unmittelbar übereinander gelagerte aber durch verschiedenartige Ammoniten charakterisirte Gruppen eintheilen kann. In der obersten, welche oft weiss ist und sich unmittelbar unter den Schichten mit Neocom-Ammoniten, *Crioceras* und der ziemlich seltenen *Terebratula diphoides* befindet, kommt der spanische und Stramberger *Metaporhinus* vor. Darunter wird der Kalk ziegelroth und enthält einen *Collyrites*, grosse Aptychen und die bekannten zahlreichen Ammoniten. Die unterste aus fleischrothem und gelblichem, sehr compactem Kalk zusammengesetzte Gruppe endlich enthält verschiedene Ammoniten, worunter ich den *Amm. Eudesianus* zu erkennen glaube. Unter diesen drei Gruppen kommen graue, gelbe und röthliche Schichten mit Pentaeriniten, kleinen Terebrateln und *Stomechinus excavatus Desor* vor, welche ihrerseits einen 50 Meter mächtigen Schichtencomplex bedecken. Dieser letztere besteht aus einer Wechsellagerung von Schichten, welche Pflanzenstämme und Blätter führen, mit solchen, welche Aviculen, Astarten und die Pflanzen von Rotzo enthalten. *Terebratula Rotzoana* findet sich in mehreren Horizonten sowohl über als unter den Pflanzen, am häufigsten aber mit *Ter. Renierii* unter den Pflanzen. In dem unteren Theile dieser ziemlich mächtigen Schichtengruppe kommen Chemnitzien-Schichten vor, aber ich habe keine Spur von den Posidonomyen-Schichten finden können, welche mir hier durch Schichten mit einer kleinen Astarte repräsentirt zu werden scheinen.

Unter dieser Gruppe folgen noch ungefähr 30 Meter weisse, fein oolithische Kalke, welche an der Basis auf einem dunkelrothen Kalk ruhen, dessen Mächtigkeit 3 Meter nicht übersteigt und der die ziemlich mächtige, durch meine *Gervilleia Buchi* charakterisirte Schicht bedeckt, welche für uns, wie es scheint, einen ziemlich guten Horizont bilden wird.

Unter allen diesen Schichten befinden sich noch 40 Meter weisse, gelbliche und hellbraune Kalke, ehe man an den Dolomit der Basis der Sette Comuni kommt. Da der Regen mich heimzukehren zwang, so konnte ich meine Beobachtungen nicht zu Ende führen, aber ich glaube fest, dass Valdassa der günstigste Punkt ist, um zu einer klaren Erkennt-

niss der stratigraphischen Verhältnisse unseres Terrains zu gelangen. Was die Eintheilung des *Calcare ammonitico* in drei Gruppen betrifft, so habe ich darüber keinen Zweifel mehr.

C. L. Griesbach. Bemerkungen über die Altersstellung des Wiener Sandsteins. (Aus einem Schreiben an Herrn Fr. R. v. Hauer d. d. D'Urban, Port Natal, Süd-Africa, Juli 16. 1869).

Endlich sind wir nach langem Hin- und Herirren an der letzten Station, von der aus wir noch mit unseren Freunden in Europa in Contact stehen, angekommen — wir sind in Port Natal. Schon oft wollte ich Ihnen von uns Nachricht geben, wusste aber, dass die geologische Reichsanstalt in dieser Jahreszeit immer entvölkert ist, und ersparte meine Mittheilung auf spätere Zeiten. Unsere Reise ging sehr gut von statten. Der Kapstadt widmeten wir volle drei Wochen, welche wir theils zu interessanten Ausflügen in die Umgebung der Stadt, theils für einen weiteren Ausflug in die Colonie verwendeten. — Da „Petermann“, unser Expeditionsdampfer, noch immer nicht angekommen ist, so gingen wir mit dem königl. Postdampfer nach P. Natal, wo wir unter Arbeiten und Studien, wozu hier reichlich Gelegenheit geboten ist, die Ankunft des Schiffes erwarten.

Wie Sie sich vielleicht entsinnen werden, hatte ich Gründe mich nicht zu der Ansicht bekennen zu können, dass die Zone der Sandsteine am Nordrande der Alpen der Kreide angehört, wie dies von Vielen behauptet wird. Ich hegte den Wunsch, die Gründe für meine Meinung in einer Arbeit niederzuliegen — woran mich aber meine schnelle Abreise aus Europa verhinderte. Erlauben Sie daher, diese Gründe hier in diesem Briefe, soweit ich es im Stande bin, zu entwickeln. Seit Sir R. Murchison die Ansicht aussprach, dass der ganze Complex des sogenannten Wiener Sandsteines, der in der That eine ununterbrochene Zone von petrographisch ziemlich gleichbleibenden Schichten am Nordrande der Kalkalpen von der Rhone bis nach Wien bildet, — der oberen Eocänformation angehört, bemühte man sich in der Schweiz noch mehr Beweise für diese Ansicht aufzufinden, an denen es in der That auch nicht fehlte. Allerdings sind die Lagerungsverhältnisse nicht allzu klar, und auch der Petrefacten-Reichthum liesse noch manches zu wünschen übrig; doch genügen die Beobachtungen, die gemacht worden sind, vollkommen um meine Ansicht nicht als allzu gewagt erscheinen zu lassen. Bis heute erscheint jedoch der Wiener Sandstein noch immer als Kreide gezeichnet.

1. Welche Gründe hatte man den Sandstein zur Kreide zu rechnen? und welche Gründe liegen vor, die für das eocäne Alter des Sandsteines sprechen? dies sind die zwei Fragen, die hier zur Vergleichung kommen können.

I. In dem grossen Complexe von Schichten, die den Wiener Sandstein zusammensetzen, findet man namentlich in den schieferigen Bänken zwischen dem Sandsteine eine grosse Menge von Mceres-Algenresten, Fucoiden. Man kannte sie schon sehr lange, namentlich kommen sie häufig im Schweizer Flysche vor. Man wies darauf hin, dass dieselben Species in italienischen Gebieten in wirklichen Kreideschichten vorkämen; abgesehen davon, ist aber auch die Thatsache festgestellt, dass grosse Partien des Schweizer Flysches wirklich eocän sind (nummulitenführend), welche dieselben Species der Fucoiden enthalten. Ebenso treten die-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1869](#)

Autor(en)/Author(s): Zigno Achille de

Artikel/Article: [Ueber die jurassischen Bildungen in den Sette Comuni \(Venetien\) 291-292](#)